

Sperrfrist Redebeginn!
Es gilt das gesprochene Wort

Christopher Vogt, MdL
Vorsitzender

Anita Klahn, MdL
Stellvertretende Vorsitzende

Oliver Kumbartzky, MdL
Parlamentarischer Geschäftsführer

Nr. 094/2018
Kiel, Donnerstag, 22. März 2018

Soziales/Ehrenamt

Dennys Bornhöft zu TOP 22 „Bürgerschaftliches Engagement würdigen“

In seiner Rede zu TOP 22 (Bürgerschaftliches Engagement würdigen – Erstattungen für ehrenamtliche Jugendarbeit vereinfachen) erklärt der jugendpolitische Sprecher der FDP-Landtagsfraktion, **Dennys Bornhöft**:

„Die Landesverordnung über die Freistellung für ehrenamtliche Mitarbeit in der Jugendarbeit ist ein wichtiger Schritt, um Freiwillige für ein beherztes Engagement im Dienste junger Menschen zu motivieren. Mit diesem Engagement steht und fällt oft das Angebot kompletter Freizeitbereiche für Kinder und Jugendliche in unserem Land. Engagierte, die ihre Energie und ihre Freizeit in unterschiedlichste Aktivitäten und Angebote investieren, verdienen nicht nur unsere uneingeschränkte Anerkennung, sondern auch bestmögliche und unbürokratische Unterstützung.

Das Ehrenamt fungiert nicht nur als praktische Beschäftigungs- und Lernmöglichkeit, sondern dient den vielen jungen Menschen, die davon profitieren, auch als Vorbild. Sie lernen Wege kennen, sich für andere einzusetzen und sind oft bestrebt, ähnliche Funktionen wie ihre Betreuer zu übernehmen. Viele möchten das Engagement, das ihnen selbst zuteilwurde, zurückgeben. Neben einer bereichernden Freizeitbeschäftigung bietet die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen auch die Möglichkeit, sich selbst im Bereich der Sozialkompetenz fort- und weiterzubilden. Nicht selten legt eine ehrenamtliche Tätigkeit in jungen Jahren auch den Grundstein für die spätere Berufswahl. Interessen werden entwickelt und vertieft. Sie machen oft prägende Erfahrungen, die ihnen helfen, im späteren Leben souverän und professionell mit fordernden Situationen umzugehen.

Auch, wer sich im fortgeschrittenen Alter in die Jugendarbeit einbringen möchte, muss so unkompliziert wie möglich die Chance dazu bekommen. Jeder Einzelne, der mit anpackt, ist ein Gewinn für die heranwachsende Generation. Denn engagierte Menschen, die bereits über mehr Lebenserfah-

rung verfügen, können dort fundiert unterstützen und vermitteln, wo das Elternhaus von Kindern und Jugendlichen weniger Halt bietet. Es ist deshalb unerlässlich, dass dieses Netzwerk sozialen Handelns stark ist und dies auch bleibt.

Was wir auf jeden Fall verhindern müssen ist, dass sich junge Menschen gegen eine ehrenamtliche Fortbildung und Tätigkeit entscheiden, weil sie befürchten, auf ihren Kosten sitzen zu bleiben. Der Berichterstattung war zu entnehmen, dass es zu Verzögerungen und Lücken bei der Zusammenarbeit der Maßnahmenträger sowie den jeweiligen öffentlichen Verwaltungen kommen kann. Dies ging in diesem Fall zu finanziellen Lasten der Ehrenamtlichen. Wir dürfen dieses dringend benötigte Potenzial, diese dringend benötigte Zeit und dringend benötigte Motivation, die Menschen bereit sind, im bürgerschaftlichen Engagement einzubringen, nicht verschwenden. Wir sollten dankbar sein, für all diejenigen, die sich in die Jugendarbeit einbringen, die ein Juleica-Zertifikat anstreben. Diesen Dank möchte ich für die FDP-Fraktion an alle Verbände und Einzelpersonen, die sich für die Jugendarbeit engagieren, aussprechen.

Der Landesjugendring ist diese Woche an die jugendpolitischen Sprecher der Landtagsfraktionen herangetreten und hat Änderungsvorschläge zu diesem Thema eingebracht. Insbesondere den Aspekt zur Vereinfachung ehrenamtlicher Tätigkeit für Selbstständige fand ich sehr interessant. Gerne würde ich im Sozialausschuss darüber weiter beraten, wie wir möglichst schnell dafür Sorge tragen können, dass die jungen Menschen eine stärkere Gewissheit haben, ihre Unkosten erstattet zu bekommen. Wir müssen die Menschen, die mit ihrem gesellschaftlichen Engagement unser aller Hochachtung am meisten verdienen, möglichst frei von Unkosten halten. Eine unkomplizierte Erstattung anfallender Aufwände ist deshalb das Mindeste, wie wir diese Hochachtung auch beweisen können.

Vielleicht finden wir bei den Beratungen im Sozialausschuss auch weitere Punkte, die über den zu Grunde liegenden Fall hinaus dem Ehrenamt mehr unter die Arme greifen können. Hierüber würde ich mich sehr freuen.“